

10. Jahrgang/2004/Heft 2

EuroJournal

Linz - Mühlviertel - Böhmerwald



REGIONAL EDITION

EUR 4,-

Chance Kulturhauptstadt 2009 nutzen



Oberösterreich hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einer dynamischen Wirtschaftsregion entwickelt und zählt heute dank seiner engagierten Wirtschafts-, Beschäftigungs- und Budgetpolitik zu den führenden Regionen in Europa. Gleichzeitig wurden in den letzten zwei Jahrzehnten viele kulturpolitische Akzente gesetzt, mit denen sich unser Bundesland als Kulturland positionieren konnte. Es ist gelungen, das kulturelle Erbe zu pflegen und gleichzeitig das zeitgenössische künstlerische Schaffen zu fördern.

Mit der Bewerbung der Landeshauptstadt Linz als Europäische Kulturhauptstadt 2009 eröffnet sich die einmalige Chance, Linz und Oberösterreich als kreative und zukunftsorientierte Kulturregion auch europaweit zu präsentieren und nachhaltige künstlerische, touristische und wirtschaftliche Impulse für unser Land zu setzen.

Oberösterreich und die Landeshauptstadt Linz verfügen mit Landestheater, Brucknerhaus, Landesmuseen, Stifterhaus als internationaler Literaturplattform, Lentos, Landesgalerie, Centrum für Gegenwartskunst, AEC, Kunstuniversität und Anton Bruckner Privatuniversität über Einrichtungen von internationalem Rang. Darüber hinaus tragen zahlreiche Kulturinitiativen, das Internationale Kinder- und Jugendtheaterfestival "Schäxpir", Musikschulen, Kunstprojekte und renommierte Künstlerinnen und Künstler zur Profilierung als europäische Kulturregion wesentlich bei. Im Projekt "Europäische Kulturhauptstadt 2009" wird daher auch auf die klein strukturierte und innovative Kunst- und Kulturszene besonders zu achten sein. Einen zusätzlichen Impuls wird die Errichtung des neuen Musiktheaters bringen. Es soll in Verbindung mit den Musikschulen, der Bruckneruniversität und vielen privaten Initiativen die Bedeutung von Linz und Oberösterreich im Bereich der Musik und der darstellenden Kunst bestätigen und festigen.

Diese breite Palette an künstlerisch hochwertigen Einrichtungen und Institutionen ist Garant dafür, dass Stadt und Land der europäischen Kulturöffentlichkeit im Jahr 2009 ein vielfältiges und einzigartiges Programm präsentieren können.

Nach der europäischen Erweiterung ist der Kontakt zu unseren Nachbarn und neuen EU-Mitgliedern ein besonderer Schwerpunkt der oö. Kulturpolitik der nächsten Jahre. Mit der grenzüberschreitenden Landesausstellung 2004 gemeinsam mit Bayern und mit dem Adalbert-Stifter-Jahr 2005 in Kooperation mit Tschechien und Bayern werden besondere Akzente gesetzt. Dieser Brückenschlag zu unseren Nachbarn soll auch im Programm für das Kulturhauptstadtjahr eine wichtige Rolle spielen.

Linz und Oberösterreich haben eine realistische Chance auf die Kulturhauptstadt Europas 2009. Wir werden mit vereinten Kräften alles tun, um diese Chance zu nutzen!

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer

AutorInnen:

Dr. Helmut Fiereder, Linz
Karin Fuchs, Linz
Anton Padua, Linz
Dr. Elisabeth Schiffkorn, Linz
Mag. Ferdinand Wirth, Linz
Dr. Klaus Zerbs, Puchenu

EuroJournal Linz-Mühlviertel-Böhmerwald
Heft 2/2004
Preis: Euro 4,-

Nachfolgezeitschrift der
"Mühlviertler Heimatblätter"

Herausgeber: Kultur Plus,
Interessengemeinschaft für Regional-, Kultur-
und Tourismusentwicklung
Karl-Wiser-Straße 4, A-4020 Linz
Tel. 0732/660607, Fax 0732/660607-30
E-Mail: eurojournal@utanet.at
Homepage: www.eurojournal.at

Medieninhaber: Dr. Elisabeth Schiffkorn M. A.
Redaktionsgemeinschaft:
Arnold Blöchl – Volksmusik
Elisabeth Oberlik – Kultur
Arch. Dipl.-Ing. Günther Kleinhanns –
kulturelle Regionalgeschichte
Dr. Elisabeth Schiffkorn M. A. – Volkskunde
Dr. Christine Schwanzar – Archäologie
Mag. Edda Seidl-Reiter – bildende Kunst
Dr. Herbert Vorbach – Literatur

Jahresabonnement: 4 Hefte, Euro 14,90
Auslandsabonnement: Euro 23,-
inklusive Porto
Bankverbindung: OÖ. Landesbank HYPO
BLZ: 54000, Konto-Nr.: 0000243063
Abonnementbestellung und
Nachbestellung: Karl-Wiser-Str. 4, A-4020 Linz,
Tel. 0732/660607, Fax 0732/660607-30
E-Mail: eurojournal@utanet.at
Homepage: www.eurojournal.at

Grafik: Katrin Idemudia
Druck: Druckerei Trauner,
Köglstraße 14,
A-4020 Linz

Beiträge und Leserbriefe sind erwünscht.
Für unaufgeforderte Manuskripte und Fotos
wird keine Haftung übernommen.

Titelbild: Hans Ticha, Klatscher, 1970/80, Farbsiebdruck

P. b. b.
Schloss Wildberg Extrapost, Folge 2/2004
Hrsg.: Kulturverein Schloss Wildberg,
A-4202 Kirchschlag
Verlagspostamt: A-4020 Linz
Zulassungsnummer: GZ 02Z033914S

Inhalt

Verein zur Erhaltung von Kultur und Landschaft Stadlberg

... dort, wo sich Fuchs und Hase gute Nacht sagen ...

Gegründet am 1. Juli 1989 widmen sich die Mitglieder des Vereines nicht nur der Pflege ihrer Erinnerungen. Maria und Josef Mülleder sowie Obmann Josef Weiss hielten in mehreren Ordnern die Geschichte der "Stadelberger Bucher" in Wort und Bild fest.

S. 4

Postamtsdirektor Lucian Stelzhamer

Franz Stelzhamers Sohn, am 7. Jänner 1867 in Henndorf bei Salzburg geboren, lebte lange Zeit als Postbeamter in Linz.

S. 5

Verein zur Förderung des Zisterzienserstiftes Hohenfurth

Eine der wichtigsten Aufgaben hat sich der Verein mit der Renovierung des ehemaligen Verwaltungsgebäudes des Stiftes Hohenfurth gestellt.

S. 10

Die Moldau ... eine Geschichte in Wort und Bild von Karin Astrid Fuchs

"... ist unsere Geschichte" erläuterte Wirtschaftskammer Präsident Dr. Christoph Leitl bei seiner Ansprache im Jänner 2004 im Landesgericht Linz anlässlich der Ausstellungseröffnung von Karin Astrid Fuchs das Umfeld der Künstlerin, das ihren Werdegang beeinflusste.

S. 14

Grenzüberschreitende Richtertreffen in Budweis und Oberösterreich

Seit dem Jahr 1989 finden sich die Richter des Landesgerichtes Linz mit Amtskollegen des Kreisgerichts in Budweis zum regelmäßigen Gedankenaustausch entweder in Tschechien oder in Oberösterreich ein. Dr. Othmar Hanke, Präsident des Oberlandesgerichts Linz, geboren in Krummau, hatte noch während seiner Amtszeit Kontakt mit dem Kreisgericht in Budweis aufgenommen.

S. 15

Arbeitsgemeinschaft Archäologie am oberösterreichischen Landesmuseum

An der Gründungsveranstaltung der Arbeitsgemeinschaft Römerzeit und Mittelalterarchäologie der Oö. Landesmuseen nahmen mehr als vierzig Forscher und Hobbyarchäologen aus ganz Oberösterreich teil.

S. 18

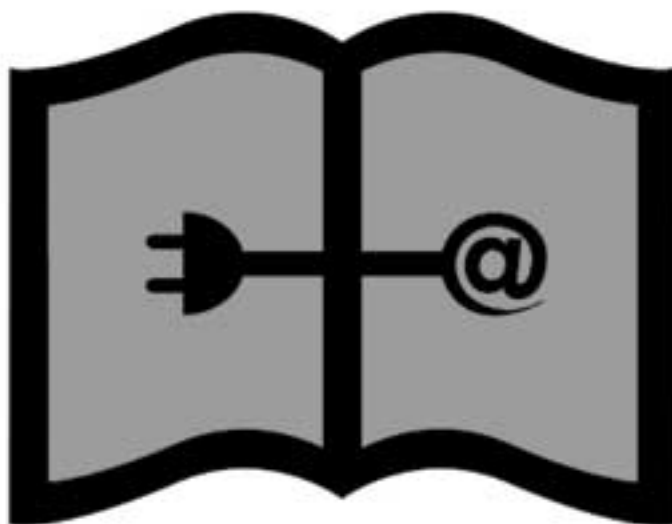
Weißer Rose

Der Freundeskreis Weißer Rose

Der Freundeskreis Weißer Rose entstand aus individueller Freundschaft. Christoph Probst und Alexander Schmorell waren Freunde seit ihrer gemeinsamen Schulzeit, Willi Graf und Hans Scholl lernten sie während des Medizinstudiums 1941/1942 an der Münchner Universität kennen. Dort studierte ab Mai 1942 auch Sophie Scholl.

S. 20

28. Österreichischer Bibliothekartag 2004



21. - 25. September 2004 in Linz

Thema: Bibliotheken - Fundament der Bildung

Weißer Rose

Der Freundeskreis Weiße Rose

Der Freundeskreis Weiße Rose entstand aus individueller Freundschaft. Christoph Probst und Alexander Schmorell waren Freunde seit ihrer gemeinsamen Schulzeit, Willi Graf und Hans Scholl lernten sie während des Medizinstudiums 1941/1942 an der Münchner Universität kennen. Dort studierte ab Mai 1942 auch Sophie Scholl. Sie hörten die Vorlesungen von Professor Kurt Huber, mit dem zusammen sie schließlich Flugblätter gegen die NS-Gewaltherrschaft verfassten und verbreiteten.

Eine Ausstellung im Linzer Stadtmuseum Nordico war der Widerstandsbewegung Weiße Rose gewidmet.

Diese Jugendlichen waren bürgerlicher Herkunft. Mit der Hitlerjugend gerieten sie früh in Konflikt oder verweigerten den Beitritt. Hans Scholl und Willi Graf gehörten verbotenen Jugendgruppen an; 1938 kamen sie deshalb kurz in Gestapohaft. Als Sanitätssoldaten in Studentenkompanien waren sie auf verschiedenen Kriegsschauplätzen eingesetzt, während der Hochschulse semester konnten sie studieren. So wuchs der Kreis zusammen und konnte den ideologischen wie sittlichen Widerspruch zum Nationalsozialismus vertiefen.

Der Widerstand der Weißen Rose

Lesen und Diskutieren genügte dem Freundeskreis nach den eigenen Erfahrungen an der Front und den ihnen bekannt gewordenen Massentötungen in Polen und Russland nicht mehr. Im Juni/Juli 1942 handelten Alexander Schmorell und Hans Scholl. Sie verfassten und versandten vier Flugblätter der Weißen Rose in Auflagen von je etwa 100 Stück. Verteilt wurden diese Flugblätter an einen kleinen Kreis ausgesuchter Adressaten, meist in München und Umgebung.

Ende Juni 1942 mussten Schmorell und Scholl an die Ostfront. Nach der Heimkehr nahmen sie ihre Widerstandstätigkeit wieder auf. Im Januar 1943 entstand ihr fünftes Flugblatt "Aufruf an alle Deutschen!"; in einer Auflage von bis zu 9.000 Exemplaren hektographiert tauchte es in mehreren Städten Süddeutschlands und Österreichs auf. Im Februar 1943 beschriftete die Gruppe des Nachts Gebäude in München mit Parolen wie "Nieder mit Hitler", "Hitler Massenmörder" und "Freiheit".

Noch im Februar 1943 entstand das sechste und letzte Flugblatt der Weißen Rose. Es richtete sich an die Münchner Studenten und forderte vor dem Hintergrund der Niederlage von Stalingrad zur Befreiung von der NS-Gewaltherrschaft auf. Bei der Verteilung wurden die Geschwister Scholl

am 18. Februar 1943 in der Münchner Universität beobachtet und verhaftet.

Die Prozesse gegen die Weiße Rose

Im ersten Prozess gegen die Mitglieder der Weißen Rose verurteilte der Volksgerichtshof unter Vorsitz des berüchtigten Roland Freisler die Geschwister Scholl und Probst am 22. Februar 1943 zum Tode; das Urteil wurde noch am selben Tage vollstreckt. Im zweiten Prozess wurden Graf, Schmorell und Huber am 19. April 1943 zum Tode verurteilt und hingerichtet. Bis Mitte Oktober 1944 fanden noch fünf weitere Prozesse statt, bei denen gegen Leipelt ein Todesurteil verhängt wurde, ferner ergingen zum Teil langjährige Freiheitsstrafen.

Im Spätherbst 1944 hob die Hamburger Gestapo mehrere Widerstandsgruppen aus und entdeckte dabei auch Flugblätter der Weißen Rose. Sieben Jugendliche dieser Gruppen wurden von der Gestapo ermordet oder in den Selbstmord getrieben. Noch Mitte April 1945 verhandelte der Volksgerichtshof in Hamburg gegen Mitglieder dieser Gruppen. Ein zum Tode Verurteilter konnte sich auf dem Wege zur Hinrichtung während eines Fliegerangriffs retten.

Der Name Weiße Rose

"Der Name Weiße Rose ist willkürlich gewählt. Ich ging von der Voraussetzung aus, dass in einer schlagkräftigen Propaganda gewisse feste Begriffe da sein müssen, die an und für sich nichts besagen, einen guten Klang haben, hinter denen aber ein Programm steht. Es kann sein, dass ich gefühlsmäßig diesen Namen gewählt habe, weil ich damals unter dem Eindruck der spanischen Romanzen von Brentano Rosa Blanca gestanden habe. Zu der Weißen Rose der englischen Geschichte bestehen keine Beziehungen."

Hans Scholl, Gestapo-Verhörprotokoll, 20. Februar 1943.

HELMUT FIEREDER

